Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-606256-p0001-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-606256-p0003-8

D. Johann Friedrich Mayers

Ihrer Königl. Majest. in Schweden Ober-Kirchen-Raths/ Prof. P. und Pastoris zu St. Jacob in Hamburg.

Gesammlete Zähren

von

einer hertzlich betrübten Mutter/

wegen

des erbärmlichen Abfalls

Ihres

Evangelischen Sohnes

zum

Pabstthum.

Jer. XXXI. 15.

Rahel weinet über ihr Kind/ und wil sich nicht trösten lassen/ denn es ist aus mit Ihm.

Dreßden/ Gedruckt im Jahr 1697.

Gymnasium zu Quedlinburg

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Yp 2839 de

Im Nahmen JEsu!

Beneigter Leser.

EIne werthe Mutter fürnehmen Standes/ die wir itzo wegen ihrer kläglichen Stimme und bittern Weinens Rahel nennen wollen / klagte mir mit der grössesten Wehmuth den grossen Jammer/ wie Ihren mit grosser Sorgfalt und Mühe wohlerzogenen Sohn die Päbstischen Verheissungen einer Ehren-Stelle zum öffentlichen Verläugnen der wahren seeligmachenden Religion, und Annehmen der Päbstlichen verdammlichen Irrthümer gebracht hätten. Denn mit diesen Künsten/ pfleget die Päbstische Art/ Seelen in ihr Netz zu locken/ sie bietet mit den Teufel denen so sie nachstellet/ die Reiche der Welt gantz freundlich an; **Dieses alles will ich dir geben / wo du niederfällest / und mich anbetest.** Matth. IV, 9. Auff diese Künste setzet sie auch ein grosses Vertrauen / daß selbige die grössesten Potentaten unter ihr Joch wiederbringen würden.

Gewiß! Es ist sehr gottloß und hohen Häuptern viel zu nahe geschrieben / wenn derer vielen Kinder grosser Protestirender Fürsten / der Augustiner Mönch Augustinus Gibbon de Burgo in seinen Luthero-Calvinismo Schismatico quidem sed reconciliabili Disp. IV. & ultima §. XV. recht spottet / und / wegen der Päbstischen Ehren-Stellen / seiner Kirchen eine reiche Erndte von ihnen gantz frech verheisset. Seine Worte lauten also:

Est sane inter alia valde timendum, ne illustrissimæ Principum Protestantium Germaniæ Domus penitus sint perituræ, si reditum ad Ecclesiam Catholicam diu procrastinent. Quia Deus speciali sua Providentia singulis tot proles concedere dignatur, ut si inter illas (pro ut leges Germaniæ præscribunt) eorum Principatus (uti jam partim divisi sunt) continuò dividantur, necesse est paulatim eorum stemmata â debito & antiquo splendore degenerent. Cui malo non video, quo meliori modo occurrere possint, quam dimisso Luthero-Calvinismo ad Ecclesiam Romano-Catholicam redeundo, in qua ipsorum filiis ac nepotibus sufficienter erit provisum. Alii enim possunt esse Cardinales, Archi-Episcopi & Episcopi. Alii Præpositi, Decani,

Scho-

Scholastici & Canonici summarum ædium seu Ecclesiarum Cathedralium. Alii denique in sacris ordinibus divino cultui mancipati, relictis omnibus Deo voluntarie se offerre poterunt: Et sic domus ac stemmata in natu majoribus cum debito splendore conservabuntur. Das ist: Es ist freylich unter andern sehr zu befürchten / es werden die vornehmsten Häuser der Protestirenden Fürsten in Teutschland gantz und gar untergehen / woferne sie verziehen zu der Catholischen Kirche wieder zukehren. Weil GOTT durch seine sonderbahre Vorsorge jeglichen so viel Kinder beschehret / daß wenn unter sie (nach dem Teutschen Rechte) ihre Fürstenthümer (die ohne dem schon theils getheilet sind) stets solten getheilet werden / nothwendig der Glantz ihrer alten Geschlechter müste verdunckelt werden. Und sehe ich nicht / wie diesem Ubel besser vorzukommen seye / als durch Wiederkehren von der Lutherisch-Calvinischen zur Römisch-Catholischen Kirche / in welcher ihre Kinder und Kindes-Kinder gnugsamen Unterhalt finden werden. Dann etliche können seyn Car-

dinäle / Ertzbischöffe und Bischöffe. Etliche Pröpste / Dechante / Scholastici und Canonici in hohen Stifftern oder Thum-Kirchen. Andre aber die als Priester dem Göttlichen Dienste gewidmet sind / können mit Hindansetzung alles andern freywillig sich ihren GOTT übergeben / und also könte das Auffnehmen solcher Fürstlichen Häuser bey denen Aeltesten in stetem Flor erhalten werden. Aber ich komme wieder zu unserer betrübten Rahel / diese hatte auch durch ein Päbstisches Ehren-Ampt ihren Sohn verlohren / das mütterliche Hertze wuste bey dem Jammer keine andere Linderung / als daß sie nechst GOTT ihre Hoffnung in ihr Seufftzen und erbärmliches Ruffen setzte / ob selbiges ihren verlohrnen Sohn noch bewegen / und aus der instehenden ewigen Gefahr reissen könte.

Daher bathe sie mich / weil Ihre Wehmuth die Feder nicht führen könte / in ihrem Nahmen solche Klag-Stimme dem unglückseeligen Sohn kund zu thun / und nachdem Sie eine Person war / in GOTTES Wort herrlich unterwiesen (wie denn die Päbstler uns wohl ehe öffentlich zugestehen müssen / daß die Weibes-Personen bey denen Evangelischen der heiligen Schrifft mächtiger und erfahrner wären als die Pfaffen selbsten / ja gantze Theologische Uacultäten im Pabstthum / welches Cochlæus

de

de Actis & Scriptis Lutheri, A.C. 1522. fol. 55. mit folgenden Worten bekennet: Ehe Emsers Buch heraus kam/ wurde durch die Buchdrucker das Neue Testament Lutheri sehr ausgebreitet/so daß auch die Schuster und Weiber und allerhand Idioten von den Lutheranern / die nur ein wenig die teutsche Sprache begriffen hatten/ dieses Neue Testament/ als die Quelle aller Weißheit gantz begierig lasen / solches durch öffters Lesen ihrem Gedächtniß einverleibten/ und das Buch stets mit sich herumb trugen: Daraus sie sich eine solche Gelehrsamkeit in wenig Monahten anmasseten / daß sie nicht nur mit Layen Catholischer Religion, sondern auch mit Priestern und Mönchen / ja gar mit Magistris und Doctoribus Theologiæ von den Glauben und Evangelio zu disputiren sich nicht entblödeten. = = = Ja es kam so weit daß der Lutherische Hauffe vielmehr Fleiß anwendete die übersetzte Bibel zu erlernen / als die Catholischen / deren Layen solche Sorge mehrentheils den Pfaffen und Mönchen überlassen. Daher kam es zuweilen / |daß von den Layen unter den Lutheranern in Gesprächen mehr Oerter der heiligen Schrifft aus dem Kopff als von den Catholischen Priestern und Mönchen mit guten Bedacht angeführet wurden.) Hat sie mir selber die Gründe an die Hand gegeben / worauff ich ihr Mütterliches Sehnen und Verlangen bey den elenden Sohne setzen solte. Ich habe nach der Vermahnung Pauli geweinet mit den Weinenden! und gethan was Sie begehret/ mich auch in der Schrifft bloß nach ihrer Anleitung gerichtet. Und weil sie selber verlanget / daß andere Mütter in ihren Thränen möchten die Hände waschen / die zum Abfall geneigte Kinder durch die klägliche Stim-

me

me und Fluch der Mütter möchten vom Falle zurücke gehalten werden / auch ihr dieser Brieff zum Denckmahl ihrer mütterlichen Kummersorge / und nach verharreter Verstockung des ungerathenen Kindes / für GOttes Gerichte zum Zeugen ihrer Unschuld / und Ankläger ihres ungerathenen Kindes / (wenn es sich nicht bekehre) gereichen solle / hat man demselbigen durch den Druck der Welt mitgetheilet. GOTT gebe / daß solcher Jammer und unaußsprechliches Hertzeleid keine Eltern jemahls erleben / sondern solche Kinder zur Welt gebracht haben und bringen mögen / die ihrem JESU getreu seyn biß in den Todt / und die Crone des Lebens empfangen. Winselt aber dessentwegen unnd weinet allbereit darumb eine betrübte Mutter / so gebe doch GOTT / daß dem verstockten Kinde das Hertz gebrochen werde / die winßlende Mutter-Stimme Ihn durch die Seele gehe / das verlohrne Kind sich auffmache / und wieder in den Schooß der wahren Kirche zurücke kehre.

Ach GOTT!

Du wollest alle Irrige und Verführte wiederbringen! Erhöre uns / lieber HErre GOtt!

Amen!

Mein

Mein Sohn!

WEnn du denjenigen Jammer sehen soltest / welchen ich / über die erbärmliche Nachricht deines unglückseeligen Abfalls von der wahren und seligmachenden Erkäntniß GOttes / stiffte; So zweiffele ich nicht/woferne du mit deinem wahren GOTT nicht auch deine stets-treue Mutter verläugnet hast / dein Kindliches Hertze werde über meine häuffige Thränen brechen.

O Schmertzens Sohn! Meine Thränen seyn wohl itzo recht meine Speise Tag und Nacht/ indem ich arme Mutter nicht zeitliche Güter; sondern den Verlust deiner Seligkeit / den höllischen Schaden deiner armen Seelen beseufftzen und bejammern muß. Ich weine mit Rahel über mein Kind / und wil mich nicht trösten lassen/ denn es scheinet mit ihm gar aus zu seyn! Aber ist nicht alle Schuldigkeit zu dem vierdten Gebot /

nicht alle kindliche Liebe gegen deiner Mutter / bey deinen angenommenen Irrthümern / in dir verloschen? Ach so höre mich / da ich durch diesen Thränen-Brieff mit dir rede!

Mein Sohn / O du Sohn meines Leibes / höre mich / damit dich dein GOTT auch höre!

Ich bin deine Mutter / mein Sohn / du Fleisch von meinem Fleisch / von mir hast du / wie deinem Gewissen bekandt / alle mütterliche hertzliche Liebe / Zeit Lebens genossen; So kanst du von meiner mütterlichen Treue dir ja gewiß versprechen / daß in solchen Dingen / daran uns Christen am allermeisten gelegen / deiner Seele ewige Freude und Seeligkeit betreffend / ich dein Bestes suchen und verlangen werde.

Verfluchte Mutter / eine Seelen-Mörderin und keine Mutter! welche entweder aus einer unbedachtsamen Ubereilung / blind-eingenommenen Meynung / oder Betrachtung zeitlicher Ehre / und Vermeidung ungleicher Nachrede und Spott bey ihren Glaubens-Genossen: oder andern zeitlichen Respects, ihrem Kinde / so anff dem Wege des Lebens begriffen / den Weg zum ewigen Untergang und höllischen Schwefel-Pful rathen solte. Weh einer solchen Mutter! Die

müste

müste mit allem Recht/nach Christi Befehl/Luc. XV, 26. gehasset/und von keinem Kinde gehöret werden.

Mich befreyet von dem Argwohn solches schrecklichen Beginnens/und gibt mir Zeugniß/daß ich mein Kind aus den Klauen des Satans meinem blutigen JEsu zuzuführen mich bemühe/das unbetrügliche Wort des lebendigen GOttes/mein wohl unterwiesenes unschuldiges Gewissen/so der strenge Richter der Lebendigen und der Todten/mein JEsus einst entdecken wird.

Und also zwinget dich lieber Sohn/deine Mutter/die sich mit Thränen allhier zu deinen Füssen wirfft/gehorsamlich anzuhören/die Sorgfalt/so du für deine Seeligkeit tragen must.

Verachte mich nicht/mein Kind/auff die Anstifftung deiner Verführer/daß ich ein Weib seye/so von Religions-Streitigkeiten zu urtheilen/und mit dir zu handeln sich unterwinde. Du weisselt ja/liebstes Kind/daß mich die unendliche Gnade GOttes in einer solchen Kirchen lassen gebohren werden/allwo man nach Art der alten heiligen Apostolischen Kirchen/auch denen Weibern in der Schrifft zu forschen/und das ewige Leben zu suchen/willig verstattet: allwo auch Weibes-Personen/wie die Groß-Mutter und Mutter des heiligen Thimothei, Lois und Eunike, als Paulus von ihnen rühmet. 2. Tim. I, 5. die Glaubens-Geheimnisse

zu erlernen / bey Verlust ihrer Seeligkeit angehalten werden. Denn ein jeder Gerechter/ er sey Mann- oder Weibes-Person / lebet seines Glaubens / Hab. II, 4. (Wie ich diese Vermahnung allezeit in acht genommen/ und das Wort meines Hertzens Freude und Lust seyn lassen / wird dich dein eigen Gewissen überführen.) Eben nach diesem wahrhafftigen und unbetrüglichen Wort GOttes fasse ich mein Urtheil ab von deiner neuen Lehre: Auff dieses Wort GOttes/ so auch der Höllen-Pforten nicht überwältigen können / gründet und beruffet sich mein Ausspruch / und schreibe mit gebrochenen Hertzen: **Daß du / O Unglückseliger! zu einen solchen Glauben dich verführen lassen/ welcher nichts als ewige Verdammniß und Höllen-Qual nach sich ziehet.**

Unsere GOttes-Gelehrte haben deinen Verführern gründlicher / ausführlicher und scharffsinniger solches schon längst erwiesen; Ich bleibe bey solchen Beweißthümern / die meine Christliche Klugheit aus ihrer Bibel erlernet. Solte das eine heilige und seligmachende Lehre und Religion seyn / die sich für der heiligen Bibel (die doch das einige Buch / daraus wir unsere Seligkeit erlernen können / Johan. XX.) scheuet / für der Bibel / als ihren abgesagten Feind / sich hefftig fürchtet/ ihrem Urtheil sich durchaus nicht unterwerffen wil / damit man hinter ihre Falschheit und Betrügerey nicht komme / das Bibel-Buch / so doch

JEsus

JEsus allen Menschen zu lesen anbefohlen / Joh. V. Ihren Kindern als ein schädliches Buch aus den Händen reisset / und darinnen nachzuforschen mit Dräuung des grausamsten Fluches verbietet? O verdammliche Lehre! **das Wort / so sie verachtet hat / wird sie nach Christi Ausspruch verfluchen und verdammen am Jüngsten Tage.** Joh. XII.

Solte das eine heilige und seligmachende Lehre seyn / welche des einigen Mittlers unserer Seeligkeit stets spottet? Must du mir / armes verführtes Kind / solches nicht selbst gestehen? Bekenne nur / was deine Augen gesehen / und deine Ohren gehöret haben! Wo bleibet der Kelch bey Niessung des Heil. Nachtmahls / welchen doch unser sterbender JESUS so ernstlich angeordnet und eingesetzet hat? Spottet man nicht recht höhnisch solcher Ordnung? Entziehet man nicht selbigen den Communicanten JESU zu Trotz / und hält ihn für gantz unnöthig? Mich düncket / es habe über diese Lehre der Heilige Geist ein Urtheil gefasset: **Wer davon thut von der Ordnung JEsu / so wird GOtt abthun sein Theil vom Buch des Lebens und von der Heil. Stadt / Apoc. XXI, 19.**

Hastu nicht gehöret / wie der Mensch mit seinen guten Wercken auch seine Seeligkeit verdienen müsse? Wodurch das schmertzliche Blut des gemarterten JESU / gleich ob dieses nicht vollgültig zu der Menschen Seelig-

keit gewesen/ gewaltig geläſtert wird; Da doch meine Bibel mich verſichert/daß alleine durch das Blut JEſu wir ſelig werden/ Act. IV, 12. Hergegen die durch ihre Wercke den Himmel ſuchen/ den ewigen Fluch auff ſich laden/ Gal. III, 10.

Solte das eine Heilige und zum Himmel führende Lehre ſeyn/ welche zu muthwilliger unzehlicher Abgötterey/ Anruffung der Heiligen/ Niederfallen für den Bildern/ ꝛc. ihre Kinder anweiſet? Da der klare Ausſpruch GOttes iſt: Der Abgöttiſchen ihr Theil wird ſeyn in den Pfuhl der mit Feuer und Schweffel brennet/ welches iſt der andere Tod/ Apoc. XXI, 8.

Siehe! elendes Kind! (denn ich muß ſchlieſſen/ und andere Verdamniß-würdige Irꝛthümer mit Stillſchweigen übergehen/ weil die Thränen die Feder immer zurück halten;) ſolche verfluchte Lehre/ derer Ende die Verdammniß iſt/ haſt du leider! angenommen/ und in ſolchen hölliſchen Ketten geheſt du bey deinem Papiſtiſchen Glauben einher! Ach liebes Kind/ ſo lieb dir demnach deine Bibel/ ſo lieb dir das Blut deines JEſu/ ſo lieb dir dein dich ſo brünſtig liebender JEſus ſelber iſt; ſo mache dich wieder loß von ſolchen Stricken des Teuffels/ gehe aus von denen Päbſtlichen Finſterniſſen/ damit du nicht auch ihre Plage empfaheſt.

Und ich beſchwöre dein Gewiſſen/ bekenne mir die Warheit/ wie denn auch deines Hertzens Gedancken mein allwiſſender JEſus einſten offenbahren wird! Iſt es nicht wahr?

wahr? Nichts hat dich zur Annehmung dieser irrigen Lehre gelocket / als ein zeitlicher Gewinst / Verspruch eines Ehren-Amts und reichen Unterhaltens. Aber verachte alle diese Zusage! Was hülffe es dir / wenn du auch die gantze Welt gewinnest / und nehmest Schaden an deiner Seelen?

Meynestu / daß auch die grössesten Reichthümer dir gedeyen könten? Da ich bey deiner Boßheit und Verlängnung Gottes dir zu fluchen von GOtt selbst gezwungen werde. Weissest du nicht / daß der mütterliche Fluch der Kinder Häuser und Vermögen niederreisse? Wir Evangelischen haben einen reichen gnädigen GOTT / der alle die auff ihn trauen und fromm leben / reichlich versorgen und ernehren kan / und wil.

Der auch / wenn es uns nützlich / die Elenden erhöhet / und die Hungerigen mit Gütern füllet.

So stehet dir auch / liebstes Kind / mein mütterliches Hertz offen / so sich deiner jederzeit annehmen wird. Ach so erbarme dich doch / mein Sohn! O du Sohn meines Leibes! welchen ich mit so grosser Beschwernis unter meinem Hertzen getragen / und so sorgfältig ernehret habe! Erbarme dich über deine eigene arme Seele! Erbarme dich über deine arme Mutter / die du mit Hertzeleid sonst in die Grube bringen wirst! Und kehre wieder zu der Evangelischen Warheit / damit ich nicht allein hier / sondern auch dort bey deinem seeligen Vater mit dir in der ewigen Freude ewig leben möge.

In

In Entstehung dessen / möchte ich wünschen / daß mein Leib dein Grab gewesen wäre / damit ich dich in den Höllischeu Finsternissen aus dem Schoosse meines JEsu nicht erblicken dürffte!

Nun kehre wieder / liebstes Kind / damit GOTT dein himmlischer Vater / (der um Christi heiligen und beständigen Bekäntniß willen dir deine schwere Fehler gewiß vergeben wird / wie dem verläugnenden Petro /) und ich deine bißhero betrübte Mutter zu frolocken Ursach haben: Dieser mein Sohn war todt / und ist wieder lebendig worden; Er war verlohren / und ist funden worden. Luc. XV. 24.

O seeliger Tag! O fröliche Stunden! O erwünschte Post / so mich dessen berichten wird! Und darum wil ich GOttes Güte Tag und Nacht anruffen; zweiffele auch nicht / GOtt werde mein Gebet und heisse Thränen erhören.

Denn es kan doch ein Weib ihres Kindes nicht vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes / darum wil ich in keinem Gebet deiner / O indem grösten Jammer- und Seelen-Gefahr schwebender Sohn! bey meinem GOtt vergessen / die ich verbleibe

Deine

Dich zwar brünstig liebende / aber über deinen erschrecklichen Abfall unauffhörlich seufftzende und bitterlich weinende Mutter

Rahel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-606256-p0021-8

Yk 2839 d

VD 17

f

ULB Halle 3
003 575 535

56.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-606256-p0024-4

riedrich Mayers

in Schweden Ober-Kir-

und Pastoris zu St. Jacob

amburg.

te Zähren

oon

betrübten Mutter/

egen

lichen Abfalls

hres

chen Sohnes

um

sthum.

XXXI. 15.

r Kind / und wil sich nicht

in es ist aus mit Ihm.

druckt im Jahr 1697.